

Zürcher Unterland

Jugendsport-Wochen

Ein Sportcamp für kleine Reiter und grosse Zuckerbäcker

600 Kinder haben sich für das diesjährige Rägi Sportcamp angemeldet. Eine Woche lang können sie zwischen 60 verschiedenen Kursen auswählen.

Von Sarah Sidler

Furttal - «Versuch das Bein gerade nach hinten zu strecken, schau dabei jedoch immer nach vorne.» Obwohl das zierliche Mädchen auf dem Rücken des grossen Pferdes geradezu winzig wirkt, versucht es eifrig, die Anweisungen der Voltige-Lehrerin auszuführen. Mit beiden Händen hält es die Griffe am Kissen auf dem Pferderücken fest und ringt mit dem Gleichgewicht. Brav trottet das braune Pferd im Kreis.

Voltigieren im Pferdesportstall Sigg AG in Buchs ist nur einer von 60 Kursen, die das Rägi Sportcamp 2009 anbietet. Zum 15. Mal lässt der Verein Kinder und Jugendliche aus dem Furttal verschiedene Sport- und Freizeitaktivitäten erleben und ermuntert sie so zu einer aktiven Freizeitgestaltung. Erstmals haben sich über 600 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren angemeldet. Auch die Zahl der Kurse wächst von Jahr zu Jahr.

Freizeit für Kinder gestalten

«Ich will etwas für die Jungen machen. Es ist wichtig, dass die Kinder in der Freizeit beschäftigt sind», sagt Yvonne Anliker. Sie bietet in ihrem Reitstall seit einigen Jahren das Voltigieren während des Rägi Sportcamps an. Die neun Mädchen sowie ein Knabe im Alter zwischen 6 und 8 Jahren können es kaum erwarten, auf den Pferderücken zu klettern. Während zwei Mädchen versuchen, einander zu überzeugen, dass jetzt sie an der Reihe sei, rennt Lea einfach hin und probiert, sich sogar selbst hochzuziehen. Ein schwieriges Unterfangen für ein sechsjähriges Mädchen bei einem 1,75 Meter grossen Tier. Der Knabe in der Runde meint cool, er könne sich auch vorstellen, später einmal mit dem Pferd «über die Hürden zu gehen».

Mit Helm und Degen

Nicht weniger konzentriert geht es im Keller der Gemeindeverwaltung Otelfingen zu. Dort ist der ortsansässige Fechtklub situiert. «Kling, Klang, Klang», tönt es die Treppe hinauf. «Hand hinter den Rücken. Wenn dein Gegner an der Wand steht, musst du zurück, sonst wirst du disqualifiziert», wird instruiert. Auf fünf Bahnen versuchen zehn kleine Kämpfer, Punkte zu



Während einige Kinder konzentriert Spitzbuben mit Zuckerguss verzieren, versuchen andere, auf dem Pferderücken aufzustehen oder im Fechten zu siegen. Fotos: Yvon Baumann

machen, indem sie den Gegner mit der Spitze ihres Degens am Oberkörper berühren. Landen sie einen Treffer, leuchtet am Ende ihrer Bahn ein farbiges Licht auf. Ein Kabel verbindet die Anzeigetafel von hinten durch die Weste und den Ärmel mit dem Degen. Die zwölf Kinder sind professionell mit einer Maske, Jacke und Handschuhen geschützt.

«Fechten fördert die Koordination, Konzentration und Schnelligkeit. Körper und Geist müssen harmonieren»,

sagt Fritz Buri, Mitglied des Fechtklubs Otelfingen und Jugend-Sport-Leiter. «Fechten gefällt mir», sagt die zehnjährige Celine. «Es ist lässig, auszuprobieren, wie stark man ist.» Sie habe bis jetzt zweimal gewonnen und zweimal verloren. Es sei gleich schwierig, gegen Mädchen und Knaben zu kämpfen. «Ich finde es lustig, zuzustechen, ohne dass es wehtut», sagt Lea. Den Jungs gefällt vor allem das Kämpfen. Einige sind bereits das zweite oder sogar dritte Mal während des Rägi Sportcamps am Fech-



ten. «Wir verzeichneten nach dem letzten Camp einige Neuanmeldungen», freut sich Buri. Der Fechtklub Otelfingen verfüge über eine beachtliche und erfolgreiche Juniorenabteilung.

Freude am Kneten vermitteln

In der Produktionsstätte von Beck Keller an der Trockenloostrasse in Regensdorf haben die meisten schon Brote gebacken oder Guetsli verziert. Sie finden es «mega cool», «interessant» oder «wollten einfach mal schauen, was die

Bäcker machen». Während sich Celine vorstellen könnte, später diesen Beruf auszuüben, meint der zehnjährige Sascha, dass er lieber Pilot werden möchte. Derweil sein Nachbar die dritte farbige Zuckerschicht auf seinen Spitzbuben verteilt. «Ich mag Süßes», sagt er mit einem frechen Lachen. Es scheint, als gehe die Rechnung auf: «Wir wollen den Kindern Freude am Kneten und Backen vermitteln und ihnen zeigen, dass vieles von Hand gemacht wird», sagt der für die Kinder verantwortliche Bäcker.

OK-Präsident Rägi Sportcamp

«Möglichkeit, Neues kennen zu lernen»

Am diesjährigen Rägi Sportcamp sind erstmals über 600 Kinder dabei. Viel Arbeit für OK-Präsident Beat Hartmann.



Beat Hartmann.

Herr Hartmann, was ist die grösste Herausforderung des Rägi Sportcamps?

Das sind die drei Punkte Transport, Logistik und Verpflegung.

Es ist nicht einfach, alle 600 Kinder von den einzelnen Kursen zum Mittagessen und wieder weiter zu transportieren. Dieses Jahr sind erstmals so viele Kinder angemeldet. Dementsprechend mehr Eltern kommen zum Essen. Zudem verpflegen wird dieses Jahr 50 Kinder eines externen Kurses bei uns.

Wie transportieren Sie die Kinder?

Dafür haben wir freiwillige Helfer engagiert. Diese müssen schon einige Jahre im Besitz des Führerscheins sein und absolvieren zudem vor dem Camp ein Fahrtraining bei Fahrlehrern, die bei uns im Team sind.

Hat am ersten Tag alles geklappt, oder müssen Sie etwas ändern?

Im Grossen und Ganzen ist alles gut abgelaufen heute. Wir haben rund 800 Menüs gekocht. Das Essen kann in der Schulanlage Leepünt in Dällikon in drei Bahnen geholt werden. Wir verfügen in Mehrzweck- und Turnhalle über 400 Sitzplätze. Es ist wichtig, dass die Kinder zügig ihr Essen fassen, essen und die Sitzplätze wieder verlassen.

Was bieten Sie dieses Jahr neu an?

Sportarten wie BMX- und Skateboardfahren. Erstmals im Angebot sind auch das Schoggi-Atelier, Pilze suchen mit dem Naturklub, mit Jägern Tiere im Wald beobachten, der Besuch der Wasserversorgung und bei Radio 24.

Diese Angebote haben jedoch nicht alle mit Sport zu tun...

Wir wollten nicht nur Kinder erreichen, die Sport treiben. Auch andere sollen die Möglichkeit haben, etwas Neues kennen zu lernen. Diese Kurse sind alle sehr gut besucht.

Welche weniger?

Tanzsportarten sind nicht mehr so im Trend. Auch für weniger Bekanntes wie Capoeira - eine brasilianische Tanzkampfkunst - oder materialintensive Kurse wie Skispringen haben sich wenig angemeldet. (ssi)

Cat-Week in Wallisellen

Die magische 200er-Marke geknackt

Derzeit findet in Wallisellen die Sportwoche für Kinder statt. Nach der tiefen Teilnehmerzahl 2008 werden die Angebote heuer besser genutzt.

Von Matthias Müller

Wallisellen - Ob Kind, Vereinsmitglied oder Helfer, auf diesen Moment hatten sie sich alle gefreut: Parallel zum Rägi Sportcamp startete gestern die Walliseller Cat-Week in ihre neunte Auflage. 207 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren können nun wieder bis Freitag verschiedenste Sport- und Freizeitangebote ausprobieren. In insgesamt 114 Lektionen bieten ihnen 37 Vereine aus der Gemeinde und der näheren Umgebung Schnupperkurse an. Allein gestern Montag fanden 19 Lektionen statt. «Und wie immer war es am Anfang ein wenig chaotisch», bemerkt OK-Präsident Michael Weiss und betont gleichzeitig, dass die Woche trotzdem gut angefallen sei.

Angebot breiter abgestützt

Nachdem im vergangenen Jahr die Zahl der angemeldeten Kinder mit 171 erstmals unter die 200er-Marke fiel, konnte heuer der Teilnehmerschwund wieder aufgefangen werden. «Dass wir mehr als

200 Anmeldungen erhielten, war mir sehr wichtig», sagt OK-Präsident Weiss. Nach der eher enttäuschenden Austragung 2008 hatte man offen mit dem Gedanken gespielt, den Anlass allenfalls in den Frühling zu verlegen oder sogar nur noch alle zwei Jahre durchzuführen.

Gleichzeitig sieht man bei den Veranstaltern auch die Notwendigkeit, die Cat-Week breiter abzustützen. Zwar gab es schon zu Beginn Angebote, die über den Sport hinausgingen, mittlerweile sind weitere hinzugekommen. So werden heuer unter anderem neu die Kurse Waldgeheimnisse oder Kochen angeboten. Beide erfreuen sich besonders grosser Beliebtheit. «Beim Kochen mussten wir sogar Kinder abweisen, da der Kurs überbucht war», sagt Weiss. Zudem müsse man immer wieder neue Angebote zur Verfügung stellen, da sich diejenigen, die ein Jahr zuvor einen Kurs besucht hatten, meist nicht mehr für denselben anmelden würden. Dies zwingt die Veranstalter, sich bei den Vereinen in der Region umzuschauen: «Wir wollen den Kindern Abwechslung bieten», konstatiert Weiss. Ausserdem sei das Reservoir an Walliseller Vereinen bald ausgeschöpft.

Der grosse Koordinationsaufwand, den die Woche mit sich bringt - unter anderem müssen Transport, Verpflegung und Betreuung gewährleistet werden -, lässt sich nur dank der ehrenamt-

lichen Hilfe von rund 40 Personen, der 12 OK-Mitglieder sowie der Vereine und der Gemeinde bewältigen. Michael Weiss selbst investiert während des

Michael Weiss

Der 24-jährige Elektromonteur präsidiert seit 2008 das OK der Cat-Week Wallisellen.



ganzen Jahres nach eigener Aussage «einige 100 Stunden». Der Lohn ist für ihn das Strahlen der Kinder. «Mit den Kleinen zu arbeiten, ist noch erfüllender als mit Jugendlichen. Die Freude und die Dankbarkeit sind richtig spürbar», findet er. Die Vereine können dagegen direkt profitieren, indem sie sich mit ihrem Angebot für potenziellen Nachwuchs attraktiv machen. «Und gemäss dem Feedback, das ich von ihnen erhalte, scheint diese Rechnung auch gut aufzugehen», sagt Weiss.

Reklame AG6305ztg/A/A

Ihr Züri-Unterland!
www.zueri-unterland.ch

Zürcher Unterland